

Laute Proteste und stille Aufbrüche

Was sich in der arabischen Welt warum verändert. Fragen an die Direktorin des Berliner Zentrums Moderner Orient, Ulrike Freitag



FOTOS: JAHANQICHE ZHOU/SHUTTERSTOCK

Von Bettina Röder

Frau Freitag, Sie waren in Ägypten, Saudi-Arabien, Jordanien und im Libanon. Wie bewerten Sie die Aufbrüche in der Zivilgesellschaft in der arabischen Welt?

Ulrike Freitag: Die Verhältnisse sind von Land zu Land verschieden. Zum Beispiel in Syrien sind die Organisationsmöglichkeiten für die Zivilgesellschaft extrem eingeschränkt. Es gab im Libanon vor einem Jahr große Demonstrationen. Es gibt in vielen Städten des Jemen riesige Demonstrationen, es gibt Verletzte. Es gibt in Saudi-Arabien so etwas wie einen stillen Aufbruch der Zivilgesellschaft, der nicht unbedingt gegen die Monarchie gerichtet ist, wohl aber für eine Demokratisierung und Lockerung der sehr strikten Regeln eintritt. In Syrien gab es einen Aufruf zu großen Demonstrationen, 50 000 hatten das per Internet registriert. Demonstrationen hat es dann aber doch nicht gegeben, wohl aber eine kleine Kundgebung, die das Regime selbst organisiert hat. In all diesen Ländern tut sich viel unter der Oberfläche.

Manchmal werden daraus Bewegungen, manchmal bleibt es still.

Wie kommt es plötzlich dazu?

Freitag: Ich glaube schon, dass die neuen Medien da eine wichtige Rolle gespielt haben und auch weiterhin spielen. Wie die Kommunikation überhaupt. Es ist ja kein Zufall, dass in Saudi-Arabien gerade Romane, besonders auch Frauenromane, unglaublich populär sind. Ermöglicht wird dies durch das Internet oder durch Bücher, die ins Land kommen und die man dort höchstens zur Buchmesse kaufen kann.

Was verändert sich da für die Zukunft?

Freitag: Die Jugend ist zunehmend gebildet, ist international vernetzt und hat deswegen auch viel bessere Vergleichsmöglichkeiten als früher. Das spielt eine wesentliche Rolle. Darum ist Ägypten ja so etwas wie das Zünglein an der Waage. Da geht es um den Schneeballeffekt: Wenn man sieht, in diesem Land schaffen sie es, sich gegen ein extrem repressives System durchzusetzen, probiert man es im eigenen Land auch

noch einmal. Denn für Ägypten hätte das ja auch keiner für möglich gehalten, dass so viele Menschen auf die Straße gehen und sich trauen. Auch um den Preis, ihr Leben, ihre Freiheit, ihre Jobs zu verlieren.

Welche Rolle spielt dabei der Islam? Stimmt unser Bild in Westeuropa noch?

Freitag: Wir haben sicherlich ein Islambild, das relativ starr ist. Und unser Islambild setzt voraus, dass in den islamischen Gesellschaften und der islamischen Welt sämtliche Lebensbereiche von morgens bis abends von dieser Religion durchtränkt seien. In diesen Ländern gibt es aber viele Menschen, die zwar besonders fromm sind, die sich zwar ganz natürlich mit politischen oder gesellschaftlichen Fragen auseinandersetzen, ohne sie aber unter dem Primat der Religion zu betrachten.

Dominiert der Islamismus?

Freitag: Es gibt viele junge Leute, die sich primär für ihre soziale und politische Zukunft interessieren oder auch ihre persönliche. Da spielt die Religion eine sekundäre Rolle. Natürlich gibt es die Islamisten, die uns immer sagen, dass die Religion die Lösung ist und alles in einem religiösen Rahmen betrachtet werden muss. Das ist aber nur ein Phänomen von vielen, die dort parallel laufen.

Wie hat die Globalisierung der Wirtschaft diese Länder verändert?

Freitag: Auch das ist von Land zu Land unterschiedlich. Sehr stark sieht man das in einem Land wie Syrien, das sehr lange unter sozialistischem Vorzeichen stand und lange Zeit abgeschnitten war. Dort tauchen jetzt westliche Konsumgüter oder prunkvolle Hotels auf, wie es sie vor 10 oder 15 Jahren nicht gegeben hat. Es entwickeln sich neue Konsumwünsche, die in dem real existierenden System nicht befriedigt werden können. Oder nehmen Sie das Gegenteil, das reiche Saudi-Arabien. Das hat gerade ein riesiges Auslandsstipendienprogramm aufgelegt. Ich kann mir nicht vorstellen, dass diese jungen Leute überwiegend aus dem Westen zurückkehren und dort nicht in irgendeiner Weise geprägt werden. Im Jemen spielt zum Beispiel nicht nur der Staatsverfall eine Rolle, sondern auch die drohende Umweltkatastrophe: Den Menschen geht das Wasser aus.

Es geht also auch immer um die wirtschaftliche Zukunft. Was müsste getan werden?

Freitag: Da helfen ein rigides Vorgehen gegen die Korruption und westliche Hilfen nur begrenzt. Da müsste sich an der Wirtschaftsstruktur des Landes etwas ändern.

Das wird man nicht von heute auf morgen erreichen können. Ich bin mir aber aufgrund meiner Erfahrungen in dem Land gar nicht sicher, ob der Aufstand in Ägypten ein primär wirtschaftlicher ist.

Wie groß ist die Gefahr, dass bei einem Regierungswechsel in Ägypten die Muslimbrüder die Macht an sich reißen?

Freitag: Zum einen haben sie sich relativ spät diesem Aufstand angeschlossen. Sie haben sehr vorsichtig agiert, dann aber sehr schnell versucht, sich an möglichen Verhandlungen zu beteiligen. Dadurch haben sie auch an Glaubwürdigkeit verloren. Natürlich wollen sie ein islamisch geprägtes Land haben und ein islamisch geprägtes öffentliches Leben. Aber sie haben auch ganz dezidiert erklärt, dass sie Israel anerkennen, also den Friedensvertrag nicht rückgängig machen würden.

Haben wir ein falsches Bild von der Muslimbruderschaft?

Freitag: Das feindliche Verhältnis zu Israel prägt unser Bild von ihnen bis heute: Diese



Ulrike Freitag

ist Historikerin und Islamwissenschaftlerin. Die Professorin leitet das Zentrum Moderner Orient in Berlin. Sie spricht Arabisch, Türkisch und beherrscht Osmanisch als Quellsprache. Sie studierte unter anderem in Damaskus und bereist regelmäßig die arabische Welt. Das Zentrum Moderner Orient untersucht in erster Linie die Beziehungen überwiegend islamisch geprägter Gesellschaften zu den den nicht-islamischen Nachbarregionen.

Ablehnung von Israel, die ja viel Unterstützung in der Region hat, darf man nicht übersehen. Die Bereitschaft, hier realpolitisch zu agieren, ist sehr groß. Das ist auch ein Hoffnungszeichen. Und ein weiteres ist das dezidierte Zurschaustellen der Gemeinsamkeiten zwischen Muslimen und Christen. Im Herbst gab es da ja immer wieder sehr blutige Zusammenstöße zwischen Muslimen und Christen an verschiedenen Orten und aus verschiedenen Gründen. Jetzt gibt es den demonstrativen Schulterschluss der beiden Religionsgruppen. Da spielt die Muslimbruderschaft, die ihre Anhänger dazu aufgerufen hat, eine wichtige Rolle.

Droht nicht ein neuer Konflikt mit Israel, wenn sich die arabische Welt verändert?

Freitag: Eher nicht. Ich glaube, die Gefahr besteht vor allem darin, dass der Westen die existierenden Regimes weiter stützt mit genau diesem Argument. Wenn es deshalb erst in zehn oder zwanzig Jahren zum Umsturz kommt, wäre die Wut auf Israel besonders groß. Klar ist aber: Israel ist nicht beliebt in der Region, aber – und das hat ja auch die Wikileaks-Affäre gezeigt – die Israelis tun ja nun nicht besonders viel dafür, dass sich das ändert. Bedauerlicherweise. Man kann aber nur über friedliche Lösungen für diesen Konflikt nachdenken. ■

Wichtige Themen mit Publik-Forum diskutieren

TERMINE VOR ORT

Münster

13.2.2011 Publik-Forum-Lesertreffen in der Region Münsterland
Offener Gesprächskreis zu Themen aus den aktuellen Ausgaben von Publik-Forum
Kirchenfoyer, Lambertikirchplatz, Salzstr. 1, 48143 Münster, Beginn: 19 Uhr

Kontakt
Bernhard Korn
0251/521110

Siegburg

23.2.2011 »Kirche 2011: Ein notwendiger Aufbruch«
Podiumsdiskussion zum Memorandum der Theologie-Professorinnen
Mit Prof. Dr. Hans-Joachim Höhn (Köln), Prof. Dr. Karl-Wilhelm Merks (Tilburg)
und Prof. Dr. Andreas Michel (Köln); Moderation: Joachim Sikora (KSI-Direktor a.D.)
Stadtmuseum, Markt 46, 53721 Siegburg, Beginn: 19 Uhr

Kontakt
Joachim Sikora
02241/390397

Oldenburg

23.2.2011 Publik-Lese(r)-Forum
Einführung und Gesprächsleitung: Barbara Löbner und Christa Meyer
Garnisonkirche, Peterstr. 41, 26122 Oldenburg, Beginn: 19:30 Uhr

Kontakt
Barbara Löbner
0441/51501

München

3.3.2011 Publik-Forum-Lesertreffen
Offener Gesprächskreis zu Themen aus den aktuellen Ausgaben von Publik-Forum
Hansa-Haus des KKV, Brienner Str. 39, 80333 München, Beginn: 19:30 Uhr

Kontakt
Hans Georg Klee
0157/75332742

Ravensburg

3.3.2011 »Die Integrative Wirtschaftsethik – diskutiert an praktischen Beispielen«
Vortrag und Diskussion mit der Staatswissenschaftlerin Xenia Frei
Mehrgenerationenhaus Gänsbühl, Herrenstr. 43, 88212 Ravensburg, Beginn: 19:30 Uhr

Kontakt
Susanne Weiss
0751/3909

Hamburg

5.3.2011 Publik-Forum-Leserkreis
Offener Gesprächskreis zu Themen aus den aktuellen Ausgaben von Publik-Forum
Kath. Pfarrgemeinde St. Sophien, Weidestr. 53, 22083 Hamburg, Beginn: 15 Uhr

Kontakt
Martin Steller
040/7907928

Rudolstadt

8.3.2011 Publik-Forum-Lesertreffen: »Der Viehkönig und die Armen«
Offener Gesprächskreis zu Themen aus den aktuellen Ausgaben von Publik-Forum
Mehrgenerationenhaus, Kopernikusweg 2, 07407 Rudolstadt, Beginn: 19:30 Uhr

Kontakt
Hans-Jürgen Günther
03672/828986

Ennepetal

12.3.2011 »Wider die Angst - die Freiheit des Glaubens neu wagen«
Vortrag und Diskussion mit Peter Bürger (Publik-Forum-Buchautor) und
Austausch über Perspektiven der künftigen Kirchenreformarbeit
- Mitgliederversammlung der Initiative »Ökumene 2017« -
Gemeindezentrum, Kirchstr. 44, 58256 Ennepetal-Milspe, Beginn: 10:30 Uhr

Kontakt
Bruno Hessel
02333/631273

Publik-Forum Wir laden ein ... Leserinitiative Publik e. V.